

staltung. Die Ursachen dieses Widerstands liegen darin, daß die Kreisleitung und das Büro zugelassen haben, daß im Kreis die Politik der Partei, ihre Linie verzerrt wurde, daß wir zugelassen haben, daß sich bei uns wirtschaftsstarke Bauern zum kapitalistischen Betrieb hin entwickelten.

Unterstützt wurde das, um ein ganz konkretes Beispiel zu nennen, durch die Bäuerliche Handelsgenossenschaft in Löbau. Sie hat zum Beispiel bis zum Beginn des Jahres 1958 Traktoren umgebaut und an Einzelbauern veräußert. Sie hat die für landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften bestimmten Großmelkanlagen, die übers Kreiskontor geliefert wurden, auseinandergerissen, Einzelteile beschafft und Kleinmelkamlagen hergestellt.

Erst verspätet wurde dieses ernste Signal richtig erkannt. Erst dann wurde damit Schluß gemacht.

Es gab noch einen weiteren ernsten Mangel, der im Opportunismus eines Teils leitender Funktionäre der Partei und des Staatsapparates zu suchen ist, eines Opportunismus, der darin zum Ausdruck kam, daß man zwar fachlich über Fragen der Marktsteigerung und der Marktproduktion gesprochen hat, es aber geflissentlich versäumte, über die Fragen, der sozialistischen Umgestaltung zu sprechen, das heißt die Auseinandersetzung mit den Bauern zu führen. Ich denke an solche Fälle wie das Auftreten des Vorsitzenden der Plankommission oder des Stellvertreters des Vorsitzenden des Rates des Kreises. Auch bei Bürgermeistern machte sich ein Zurückweichen bemerkbar.

Zwischenruf: Der sozialistische Sektor ohne VEG beträgt bei euch 14 Prozent?

Sechzehn haben wir jetzt, etwas über 16 Prozent.

Zwischenruf: Bestand nicht in der Kreisleitung der Partei die Theorie der „besonderen Bedingungen“?

Die Theorien oder die Theorie über Besonderheiten im Kreis Löbau treten immer wieder auf.

Zwischenruf: Bis zu dir jetzt.
Jawohl! (Heiterkeit.)

Das spiegelt sich wider in den Besonderheiten, sogenannten Besonderheiten des Oberlandes, in der Dickschädlichkeit des Oberlausitzer Bauern, der Züchterideologie, der außerordentlich großen wirtschaftlichen Stärke usf.

Zwischenruf des Gen. Grüneberg: Das mag alles sein, aber es gibt ja noch eine wichtigere Frage. Bei euch ist doch folgendes Argument stark verbreitet: Wenn alle Einzelbauern in die LPG eintreten, dann gibt es eine niedrigere Marktproduktion und die Versorgung der Bevölkerung ist nicht gesichert.

Es steht fest, daß in Bauernversammlungen solche Argumente gebraucht und nicht die guten Beispiele der LPG in der Presse breit veröffentlicht wurden. Wir haben ungenügend bewiesen, daß die guten Ergebnisse in der Steigerung der Marktproduktion nur dank der Arbeit unserer Produktionsgenossenschaften erreicht werden konnten. Man muß auch sehen, daß unsere Arbeiterklasse schwach ist, die sich bei uns zu einem bestimmten Teil aus den Häuslern zusammensetzt.

Zwischenruf des Gen. Mückenberger: Fangt doch nicht mit den Häuslern an, sondern fangt mit den Bauern an. Ich führe dich im Kreis Löbau 'rum. In den meisten der Dörfer habt ihr gute fachlich qualifizierte Bauern. Fangt mit diesen Bauern an, bei den LPG, und nicht bei den anderen.

Wir haben begonnen, uns auf die wirtschaftlich starken, auf die angesehenen Bauern zu konzentrieren. Wir können sagen, daß wir am Anfang eines Durchbruchs auch bei uns im Kreis stehen. In vier Gemeinden ist er schon gelungen. Damit wird auch bewiesen, vor der ganzen Partei, vor der ganzen Arbeiterklasse, daß es im Kreis Löbau keine Besonderheiten gibt, sondern daß man auch die sogenannten Lausitzer Granitschädel von der Richtigkeit unseres Weges überzeugen und für die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gewinnen kann.

(Anmerkung der Redaktion: Genosse Ulbricht antwortete im Schlußwort auf den Diskussionsbeitrag des Genossen Kretzschmar.)